

Für zehn Mark pro Semester gibt es schon Anschlüsse für Studenten

Internet in der Uni (2): Bei Spezialservice ist auch Ärger mitunter vorprogrammiert

Marburg. Die Zahl der Marburger Studenten mit einem Internet-Anschluß wird nach Einschätzung von Fachleuten in diesem Jahr auf 4 000 steigen.

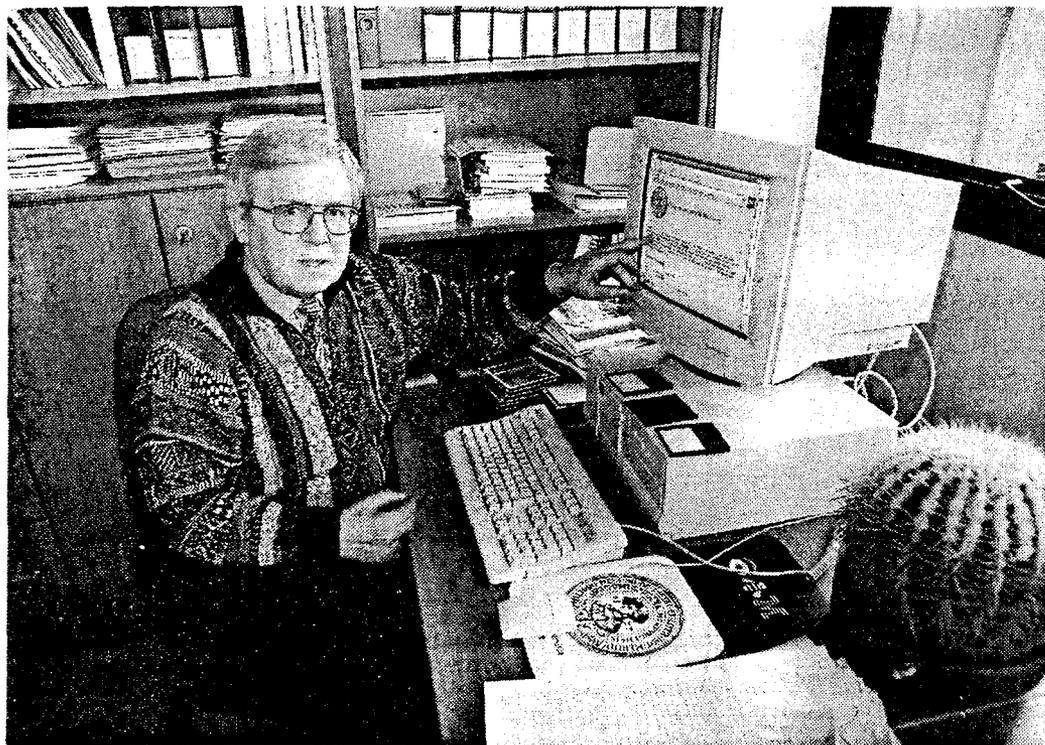
von Manfred Hitzeroth

Seit dem Sommersemester 1995 können Studenten der Philipps-Universität für zehn-Mark pro Semester einen Internet-Anschluß beantragen: 1 800 Studenten haben diese Chance im aktuellen Wintersemester genutzt.

Mitarbeiter des Hochschulrechenzentrums schulen in Kursen zu Themen wie „Electronic Mail“ (elektronische Post), „Informationssysteme“ oder „Dialog mit dem Unix-Rechner“ kostenlos wißbegierige Studenten, die im Internet „surfen“ wollen. Diese Fähigkeit wird laut Dr. Jürgen Radloff, Leiter des Marburger Hochschulrechenzentrums, mehr und mehr zu einer „Kulturtechnik“.

Vor allem das „World Wide Web“ (WWW) übt auf viele Studenten eine Faszination aus. Nicht nur Universitäten, sondern auch Firmen oder Unterhaltungs-Stars präsentieren sich in diesen Computer-Fenstern der ganzen Welt. Wer einfach nur im „WWW“ surfen will, kann auch einen Computer in einem der speziellen Räume nutzen.

Ein Spezialservice des Internet ist das „Internet Relay



Dr. Jürgen Radloff ist als Chef des Hochschulrechenzentrums der Leiter einer Art „Dauerbaustelle“, des Universitätsrechenetzes.

Foto: Stephan Stüttgen

Chat“ (IRC), ein Computerdienst, in dem sich mehrere Teilnehmer per Tastatur auf ihren Bildschirmen miteinander unterhalten können. Bei diesem Dienst handelten sich einige Nutzer bereits Ärger mit den Mitarbeitern des Zentrums ein.

„Diese uns unbekannt Benutzer haben sich als jemand ausgegeben, der sie gar

nicht sind und in der Funktion eines 'Operators' Leute aus dem System herausgeschmissen“, erläutert Dr. Jutta Weisel, die im Rechenzentrum der Philipps-Universität zuständig ist für den Bereich „Anwendung“.

Diese „Faxen“ störten die anderen Teilnehmer am „Internet Relay Chat“ so sehr, daß die Verantwortlichen des Hochschulrechenzentrums

den fraglichen Saal für einige Zeit vom Internet-Zugang ausschlossen.

Inhaltliche Kontrollen dessen, was in den „Gesprächsrunden“ auf den Bildschirmen im „Internet Relay Chat“ geschrieben wird, schließt Rechenzentrumsleiter Radloff aus. „Wir greifen nur ein, wenn wir etwas von anderen Teilnehmern, die sich gestört fühlen, gemeldet bekommen“.